

Kosten noch nicht abzuschätzen

Mehr zum Thema: Region Kellerwald-Edersee bewirbt sich um neues Premium-Wanderzertifikat

VON MATTHIAS SCHULTZ

WALDECK-FRANKENBERG.

Der Kellerwald-Edersee bewirbt sich um das Zertifikat „Qualitätsregion Wanderbares Deutschland“. Ein kurzer Blick in den umfassenden Kriterienkatalog des Siegels verdeutlicht die hohen Ansprüche, denen der Kandidat gerecht werden muss.

Unter „Wanderfreundliches Wegeformat“ heißt es: „Verbunddecke, maximal 30 Prozent des Wegenetzes; auf befahrener Straße maximal 5 Prozent des Wegenetzes, maximal 300 Meter am Stück und nur außerhalb geschlossener Ortschaften; neben befahrener Straße maximal 10 Prozent des Wegenetzes, maximal 3000 Meter am Stück.“

Problem: Asphalt-Feldwege

Zu lange Asphaltstrecken seien generell ein Problem in der Zertifizierung, erläutert Ralf Spittler von dem zuständigen Prüfbüro: „Viele Wanderwege verlaufen über Feldwege und die sind heute fast alle asphaltiert.“ Die Lösung liege sicherlich nicht in einer teuren Entfernung der Decke, sondern der Naturpark müsse Alternativrouten suchen oder einrichten, um die Kriterien zu erreichen.

Das kostet. Gleiches gilt für die geforderte einheitliche Beschilderung. Wie viel Geld die Region, unterstützt von der EU, in die Hand nehmen muss, zeigt sich erst, wenn das Wegekonzept steht. Im Fran-



Wandern ist ein Wachstumsmarkt: Von diesem Kuchen ein größeres Stück zu ergattern, soll das Siegel helfen.

Foto: dpa

kenwald, einer der drei bereits ausgezeichneten Regionen, waren es rund eine Million Euro. Dieser Erfahrungswert lässt sich seriös aber nicht übertragen. „Der Frankenwald ist dreimal so groß wie unser Naturpark mit seinen 500 Quadratkilometern“, sagt Geschäftsführer Rainer Paulus.

Die Ökologie dürfe bei all dem niemand übersehen, fügt

er hinzu: „Wir wollen unsere Naturschätze selbstverständlich zeigen, aber müssen vermeiden, dass sie zertreten werden.“

Zu klären ist außerdem die wichtige Frage, wer später welche Wege des Netzes instand hält oder notfalls repariert. „Da ist noch sehr viel Abstimmung nötig“, prophezeit der Wildunger Bürgermeister

Volker Zimmermann.

Parallel zur Arbeit an den Wegen entwickeln die beteiligten Partner die Felder Gastgeber und Service.

Pauschalangebote, Betten für eine Übernachtung, Gelegenheiten zum Waschen und Trocknen, verlässliche Informationen für die Wanderer oder gleichmäßig über die Region verteilte Einkehrmög-

lichkeiten mit hohen Qualitätsstandards bilden den Rahmen für einen gelungenen Urlaub. „Dafür können wir zum Beispiel auf die 40 offiziellen Nationalpark-Partner zurückgreifen, die problemlos auch die Anforderungen des neuen Zertifikats schaffen“, erklärt Lisa Küpper, Geschäftsführerin der Entwicklungsgruppe Kellerwaldverein.